

Waldhaus Cup

Alte Herren kicken für krebskranke Kinder

Dienstag, 19. Juli 2011 17:42

Reinbek. Wenn am 6. August in Reinbek eines der größten Kleinfeld-Turniere in Norddeutschland angepfiffen wird, laufen die Altherren-Mannschaften aus 30 Vereinen nicht nur für den begehrten Wanderpokal auf. Vom Einsatz der Kicker profitieren in diesem Jahr auch krebskranke Kinder.



Foto: Anne müller

Unter der Schirmherrschaft des Reinbeker Bürgermeisters Axel Barendorf (2. v. li.) und seiner Oststeinbeker Kollegin Martina Denecke (2. v. re.) wird das Turnier einem guten Zweck gewidmet. Dafür engagieren sich Claudia Schunke (li.) und Moritz Kurzmann vom Waldhaus mit Jens Krienke (1. Senioren, TSV). Renate Vorbeck freut sich für die Kinder auf den Erlös.

„Der Erlös geht an das Kinderkrebszentrum Oststeinbek“, kündigte Andreas Hübner von der TSV gestern im Rathaus an. „Zum zehnjährigen Bestehen des Waldhaus Cups möchten alle Sponsoren sich für einen guten Zweck engagieren. Wir hoffen, dass wir damit die Reinbeker anstecken und mindestens 1000 Gäste auf den Platz locken“, wünscht er sich.

Dafür warten nicht nur Fußballer und vielleicht auch Profis als Überraschungsgäste bei freiem Eintritt auf die Zuschauer. Ab neun Uhr dreht sich im TSV-Stadion zwar alles um den Ball, aber auch die Hüfburg des E-Werks Sachsenwald, Torwandschießen und Wasserspiele motivieren zu sportlichen Aktivitäten. Wer einfach nur den Trubel genießen möchte, kann sein Losglück bei einer Tombola herausfordern oder Leckereien vom Grill des Waldhauses schlemmen. Das Team des Fünf-Sterne-Hauses, das das Turnier mit der TSV ausrichtet, bewirbt die Gäste. „Alle Mitarbeiter opfern für den guten Zweck ihre Freizeit“, sagt Waldhaus-Direktor Moritz Kurzmann. Gegen 16 Uhr erhalten die Sieger den Wanderpokal aus seinen Händen.

Was nach dem Kassensturz übrig bleibt, geht an die Kinderkrebshilfe Oststeinbek. Renate Vorbeck, Initiatorin und Sprecherin der Fördergemeinschaft des Kinderkrebszentrums am Universitäts-Krankenhaus Eppendorf, schilderte eindrucksvoll, wie das Leben der Kinder und Familien durch die Spende erleichtert wird. Ob die Erfüllung von Herzenswünschen, psychologische Betreuung oder Forschung. „Vieles wäre ohne die Spenden nicht möglich“, appellierte Vorbeck